Berichtigung

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **22 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klosters Fulda aus der Sammlung Remigius Faesch, die Manuskripte baslerischer Provenienz, die Pariser Drucker ... Wer wollte dies alles aufzählen und nichts vergessen? Schade, hier fehlte eine kurze fundierte Einführung.

Der Nachmittag gewährte dann einen Blick in die bereits begonnene Zukunft, in die computergesteuerte Satztechnik, eine Darstellung der «Basler Zeitung». In Kürze wird man hier auf die neue Fotosatzanlage umstellen.

Am Abend genoß man die Begrüßungsansprache des Vorstehers des Erziehungsdepartements, des Herrn Regierungsrats Arnold Schneider, der mit launigen Worten die Bedeutung Basels unterstrich, dabei seine eigenen Erfahrungen als Büchersammler nicht vergessend. Das «Bibliophile Abendgespräch» brachte zunächst einen über 70 Minuten dauernden Vortrag von Jacques Rychner, Direktor der Stadtbibliothek Neuenburg, über die Société typographique; eine wichtige wissenschaftliche Arbeit, deren Vortrag man leider auf Grund der schlechten Akustik im Saale nur unvollkommen folgen konnte, die man aber gern einmal gedruckt sehen würde.

Daß der Samstag dann eine leuchtende Einführung in die Zeit des Humanismus und der Reformation wurde, war das Verdienst von Pfarrer Dr. Rotach. Er verstand es, uns im Münstersaal des Bischofshofes und bei der Führung durch das Münster in jene große und hohe Zeit der Stadt zu versetzen, die in der kulturellen Tradition der heutigen Industriestadt Basel immer noch eine Rolle spielt. Hier gilt Pfarrer Dr. Rotach unser besonderer Dank!

Im papierhistorischen Museum konnte man Bütten schöpfen; ein Gedenken an unseren verstorbenen Freund William Matheson brachte uns das Erasmushaus, wo dessen Korrespondenz mit Gunther Böhmer sowie die Widmungsexemplare dieses Malers zu einer instruktiven Verkaufsausstellung aufgebaut waren. Am Nachmittag fand dann die Mitgliederversammlung statt, in der die Regularien flott und harmonisch absolviert wurden; Dr. Hans Joachim Trautner bleibt geschäftsführender Präsident; für Schatzmeister und Schriftführer gab es Veränderungen.

Der Festabend im Schützenhaus: ein opulentes Mahl, Fest- und Büchergaben und eine bedeutsame Rede von Dr. Trautner zum 80jährigen Bestehen der Gesellschaft.

Der Festvortrag am Sonntagmorgen war dem Wiener Jugendstil, der Zeitschrift «Ver sacrum» gewidmet, über die Prof. Christian Nebehay, der Wiener Antiquar, Autor und Präsident der österreichischen Bibliophilen, referierte. Es war nicht nur der Fachmann, der hier aus der Fülle des Materials plauderte, sondern mehr noch der Liebhaber, der, unterstützt von Dias, seine Zuhörer einfühlsam in diese Zeit zurückversetzte.

Der Sonntagnachmittag führte dann ins Goetheanum nach Dornach, für viele eine unbekannte Welt. Um so mehr hätten wir uns eine klarere und fundiertere Einführung gewünscht, stellt doch dieses Haus das Zentrum einer bedeutenden Geistesrichtung unserer Zeit dar.

Kein schönerer Abschluß dieses Maiensonntags konnte von den rührigen Damen des Basler Verkehrsvereins gefunden werden als der Besuch der Stiftskirche von Arlesheim mit einem Orgelkonzert des Kantors auf der Silbermann-Orgel.

Der Montag galt dann dem Ausklang mit einer Fahrt nach dem Kloster Engelberg, dem Hort vieler alter Kodizes, liebevoll dort aufbewahrt.

Karl Theo Plato, Koblenz

BERICHTIGUNG

In dem Aufsatz «Von Homer bis Seferis: Die Gennadius-Bibliothek in Athen» von Dr. Francis R. Walton (Augustheft 1979) muß es auf Seite 118 in der linken Kolonne, Zeile 8 von unten, heißen: «Neun Jahre später, 1976, erzielte ein Satz – ebenfalls der zweiten Auflage – 22000 *Pfund.*»